

faltar a la verdad. La relación entre Occidente y Oriente es una relación de poder y de complicada dominación: Occidente ha ejercido diferentes grados de hegemonía sobre Oriente” (Cfr. Said, Edward W.: *Orientalismo*. Barcelona: De Bolsillo 2008, p. 25). Este tipo de preconceptos sobre Oriente-Occidente, con los que es necesario romper, lejos de ser inocentes, esconden relaciones de dominación de larga data. Tomando la idea original del texto de Pérez de Herrasti, es necesario rechazar este tipo de dicotomías reduccionistas y despojarse de prejuicios semejantes si se va a estudiar una lengua, y junto con ella, una cultura extranjera.

Más allá de lo señalado, *Gramática de la cultura* es un texto valioso por plantear que hay que aceptar el componente cultural que viene con el lenguaje, y que excede a la gramática. Es por esta razón que puede ser utilizado como una interesante guía cultural que ayuda a aquél que quiera aprender español o alemán *in situ* y que también desea enterarse de las posibles dificultades que lo desconocido de nueva cultura puede acarrear en las situaciones más cotidianas. *Gramática de la cultura* nos muestra que, más allá de las dificultades, aprender un idioma sigue siendo una excelente llave de entrada a un mundo nuevo.

Florencia SANNDERS

PICHLER, Georg / EISTERER, Klaus / RUDOLF, Karl (Hrsg.): *1938. España y Austria. Österreich und Spanien*. Alcalá de Henares: Universidad de Alcalá 2010. 215 S.

Das Jahr 1938 war entscheidend für beide Nationen: Am 12. März marschierte die deutsche Wehrmacht in Österreich ein und setzte der Ersten Republik ein Ende. Im selben Jahr befand Spanien sich noch im Bürgerkrieg, welcher ebenfalls die spanische Zweite Republik beendete. Jahre davor erlebten beide Nationen eine Identitätskrise: Während das Problem der sogenannten zwei Spanien durch die politisch-ideologische Spaltung entstand, sorgte die österreichische Unabhängigkeit und die deutsche Identität in Österreich für Aufregung.

Vom 1. bis zum 3. Dezember 2008 fand eine Tagung an der Universität von Alcalá statt, an der Experten verschiedener Bereiche – Philologie, Musik, Geschichte – teilnahmen und sich mit den historischen, politischen und kulturellen Ähnlichkeiten beider Nationen im Zeitraum von 1918 bis 1938 auseinandersetzten. Die vorliegende Arbeit gibt die zwölf Beiträge der interdisziplinären Tagung wieder und bietet im Ganzen eine Fülle an Information über diese noch ziemlich unbekanntes Beziehung.

An der Organisation der Tagung und der Veröffentlichung der Ergebnisse nahmen die Abteilung für moderne Philologie der Universität von Alcalá, das Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck und das Österreichische Historischen Institut, Abteilung Madrid teil.

Der erste Beitrag, „Un contexto de crisis en la crisis de los Estados-Nación“, von José Ignacio Ruiz Rodríguez, könnte als theoretische Einleitung für die restlichen Essays verstanden werden, da der Autor die Frage der Nation-Staaten unter-

sucht. Dabei analysiert er die Zusammenhänge in der Zwischenkriegszeit, um zu beweisen, dass die Errichtung eines solchen Nationen-Staates in beiden Ländern eher schwach war, so dass der Nationalismus freien Weg hatte.

„Austria y el *Anschluss*“, von Klaus Eisterer, gliedert den Weg zum österreichischen Anschluss durch das nationalsozialistische Deutsche Reich in vier Teile auf. Im ersten Teil untersucht Eisterer die historischen Elemente, die während der Nachkriegszeit den Wunsch nach einem Bund mit Deutschland allmählich immer stärker unterstützten. Jedoch entwickelte sich dieses Gefühl ab 1934 zu einem erzwungenem Wunsch, als der frisch gewählte deutsche Kanzler, Adolf Hitler, die in seinem Buch *Mein Kampf* ausgedrückten Ideen über die deutsch-österreichische Einheit in Gang setzte, was im zweiten Teil des Beitrages erklärt wird. Der dritte Teil konzentriert sich auf die Jahre 1938-1945 und auf die Rolle der Ostmark im Großdeutschen Reich. Zum Schluss setzte Eisterer sich mit den Folgen des Anschlusses und des Krieges für Österreich und seine Identität auseinander.

Johannes Leichtfried stellt in „Austria y España, 1918-1938“ ein komparatives Forschungsprojekt vor, welches die Zwischenkriegszeit umfasst. Das Projekt – vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck zusammen mit dem Österreichischen Institut in Madrid durchgeführt – analysiert einerseits die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern und andererseits die spanische Wahrnehmung der Ersten Österreichischen Republik. Der Beitrag bietet eine allgemeine Sicht der Forschungen über dieses Thema in Spanien und Österreich, sowie auch die Ziele des Projekts und eine Übersicht der vorhandenen Parallelen in diesem Zeitraum in der Geschichte beider Nationen.

„La nación en los discursos de Hitler y Franco. Un análisis comparado“ versucht durch die Analyse zweier von Hitler und Franco gehaltenen Reden zu zeigen, wie eine Nation durch die Rhetorik entstehen kann. Die komparative linguistische Betrachtung, welche Paul Danler durchführt, beachtet drei Hauptgebiete: den Logos, das Ethos und das Pathos. Schließlich beschließt der Autor, dass beide Reden auf Strategien beruhen, welche die historische Vergangenheit ihrer Nationen nach den politischen Absichten verformen.

Mit den gespannten Beziehungen zwischen Spanien und Österreich während des spanischen Bürgerkrieges beschäftigt sich der Aufsatz von Antonio Manuel Moral Roncal, „Las relaciones hispano-austriacas durante la Guerra Civil española (1936-1938)“. Während des Krieges bemühten sich zwei spanische Regierungen, die Anerkennung der anderen Nationen zu erlangen. Der Einsatz der österreichischen Gesandtschaft in Madrid – und die Bemühungen von Konsul Walter Brünner – und ihre Beteiligung am Austausch relevanter Persönlichkeiten werden ausführlich untersucht. Der Anschluss setzte jedoch der diplomatischen Gesandtschaft ein Ende.

Im Jahr 1938 wurde in Österreich allmählich klar, dass die bis dahin evolutionäre Annäherung an das Deutsche Reich sich in eine klare revolutionäre Bewegung verwandelte. Der Aufsatz von Erwin A. Schmidl, „Breve panorama de la invasión alemana en Austria y el *Anschluss* al III Reich“ analysiert diese kritische

Lage, indem er die Handlungen der Österreichischen Bürger, die für den genannten Anschluss waren, zusammen mit dem Militäreinsatz von Hitler betrachtet.

Pier Luigi Nocella und María Dolores Delgado Pavón untersuchen in ihrem Beitrag das Bild des Anschlusses während des Spanischen Bürgerkrieges sowohl in der republikanischen wie in der nationalen Zone. In den dreißiger Jahren erlebten die europäischen Medien als Mittel der politischen Propaganda einen bis dahin unbekanntem Erfolg, und Spanien war keine Ausnahme. „El *Anschluss* en la prensa española“ stellt so zwei Perspektiven desselben historischen Ereignisses dar. Die Autoren dieses Aufsatzes bedauern, dass ein solch bedeutendes Ereignis wie die Verletzung des Friedensvertrags von Versailles von den spanischen Zeitungen nicht mit der Ernsthaftigkeit behandelt wurde, wie zu erwarten gewesen wäre, auch wenn sie dies teilweise damit begründen, dass zu diesem Zeitpunkt die spanische Aufmerksamkeit sich eher auf den Bürgerkrieg richtete.

Peter Wallgram stellt einen biographischen Aufsatz über das außerordentliche und abenteuerliche Leben des 1913 in Tirol geborenen Sozialisten Hubert Mayr, der für die Zweite Republik kämpfte. „Hubert Mayr, brigadista y combatiente por la libertad de Austria“ beschreibt ihn als Sohn einer katholischen Familie, und Gegner des Austrofaschismus, der gegen die Truppen von Franco und später mit der französischen Armee kämpfte. Nach seiner Flucht nach Nordafrika wurde er 1942 vom englischen Geheimdienst zum Geheimagenten ausgebildet, um Ende 1944 unter unbekanntem Umständen zu sterben.

Ein weiterer Beitrag konzentriert sich ebenfalls auf die österreichischen Soldaten aus dem Tirol, die für die spanische Republik kämpften, die sogenannten Tiroler Spanienkämpfer, nämlich „Los combatientes tiroleños en España, 1936-1939. Biografía colectiva con especial atención a la persecución que sufrieron durante el III Reich“, von Frierich Stepanek verfasst. Eine Gruppe von 39 Männern, angeführt von Max Bair, diente dazu, ein kollektives Sozialprofil zu erstellen, um die Gründe zu erklären, warum diese freiwillig in einem fremden Land kämpften. Außerdem werden ihre späteren Stationen und Wege nach der Niederlage in Spanien, die viele von ihnen in die Konzentrationslager des Dritten Reiches führte, beschrieben.

Paloma Ortiz de Urbina erklärt in ihrem Text, „La recepción de la música austriaca en España en torno a 1938“, wie die österreichische Musik durch Musiker wie Pau Casals, Roberto Gerhard oder Rodolfo Halffter in den dreißiger Jahren in Spanien allmählich bekannt wurde. Die Autorin bedauert, dass die großen Figuren der österreichischen Kultursphäre in Spanien oft als Figuren der deutschen Kultur verstanden worden sind. Der Aufsatz beschreibt das musikalische Panorama von Spanien und Österreich in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, sowie die Rezeption der Musik der Zweiten Wiener Schule und die Bemühungen der Generation von 27 das Werk von Arnold Schönberg bekannt zu machen.

Ihrerseits behandelt Ana Pérez das Thema der Literatur vom österreichischen Exil, „La literatura del exilio austriaco“. Der Anschluss brachte eine Spaltung der Literatur mit sich: die Literatur der Daheimgebliebenen und die der im Exil lebenden Autoren. Die Laufbahn von vier dieser Autoren wird hiermit untersucht –

Egon Erwin Kisch, Arthur Koestler, Theodor Balk und seine Frau Lenka Reineirová –. Sie sind alle Vertreter der kulturellen und sprachlichen Vielfalt der Österreich-Ungarischen Monarchie und haben Einiges gemeinsam, nämlich mehrere Lebenserfahrungen und Orte, wie Berlin in der Weimarer Republik, Prag, Paris oder Mexiko, sowie ebenfalls ihr ideologisches Engagement.

Schließlich analysiert Hartmut Krones in „[...] Para mí, para mi música, para mis textos, para mi estilo, para mi expresión, para mi ser... ¡No hay tierra alguna! Es tan triste [...]‘ Músicos austriacos en el exilio“ die unterschiedlichen Laufbahnen der österreichischen Musiker im Exil nach der deutschen Besetzung. Dazu erzählt er Mikrogeschichten über die Biographien von drei Komponisten: Ralph Beratzky, Hanns Eisler und Marcel Rubin. Außerdem gibt Krones einen Überblick über die Übernahme der verschiedenen musikalischen Institutionen durch den Nationalsozialismus.

Bárbara VALDÉS

PLATEN, Edgard / ULBRECHT, Siegfried (eds.): *Germanoslavica. Zeitschrift für germano-slawische Studien*: „Peter Härtling“. Praga: Germanoslavica 2012. Heft 2. 128 pp.

La revista *Germanoslavica*, especialista en temas de investigación interculturales germano-eslavos, nos presenta en su segunda entrega una recopilación de artículos en torno al autor alemán Peter Härtling. Los temas aquí tratados fueron recogidos y elaborados a partir de las ponencias que tuvieron lugar en 2011 en el simposio *Mitten in Europa. Zum literarischen Werk Peter Härtlings*. La temática aquí tratada es diversa, pues ofrece una amplia perspectiva de la producción del autor. Desde su niñez, pasando por el relato autobiográfico o el tema del recuerdo. Esta colección de artículos en lengua alemana contribuye a la profundización en el significado de toda la obra de este polifacético autor.

Peter Härtling, nacido en una época tan significativa para la historia europea como es 1933, tuvo una infancia marcada por la huida continua, el conflicto bélico y posteriormente la muerte de sus progenitores. Esta experiencia influye significativamente en su forma de comprender la movilidad en tiempo, espacio y texto. En el artículo “‘Fremd bin ich eingezogen, Fremd bin ich wieder aus’ – Zu Raum-, Zeit- und Text-Mobilitäten in Peter Härtlings *Der Wanderer*” se analiza por menoreizado esta fenomenología. Con la figura del caminante, extranjero en todas partes, extraño para sí mismo, Härtling crea un nexo de unión entre su experiencia biográfica y la de otros personajes a los que él trata, para así trazar una línea de escape de la realidad en el arte. Las experiencias personales de nuestro autor durante la guerra, los años de posguerra y la constante huida reaparecen una y otra vez en sus obras, tratando así de forma maestra el tema del desplazamiento. Complementando el artículo antes mencionado y continuando con la misma temática encontramos “Unfreiwillige Wanderschaft im Erzählwerk Peter Härtlings”, donde se esboza una